

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 6 (1930)  
**Heft:** 48

**Artikel:** Aufruhr um Gaby [Fortsetzung]  
**Autor:** Heymann, Robert  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-756065>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# AUFRUHR UM GABY

ROMAN VON ROBERT HEYMANN

6

Er mustert die Menschen. Die Männer gleichen einander, die Frauen gleichen einander, aber da ist keine, die so schön ist wie Gaby. — Die Zeit ist gekommen, wo er versuchen muß, sich mit ihr in Verbindung zu setzen.

James ist ja in Paris geblieben, er organisiert von dort aus alles. Al verständigt sich mit ihm durch einen geheimen Code. —

Zwei Jazz-Kapellen vollführen einen ungeheuren Lärm. Im Hintergrunde sitzen ein Dutzend Tanzmädchen, Europäerinnen, Japanerinnen, wie es scheint auch Russinnen. Eine dieser Frauen fällt ihm auf. Sie ist von jener Rasse, die sich im tiefsten Elend, auf der letzten Stufe des menschlichen Lebens nicht verleugnet. Sie sitzt ganz still, manchmal spricht sie einem der Vorübergehenden an. Ihre runden, schnellen Schultern bewegen sich im Ausdruck mit ihren Worten. In ihren Augen, von der Nase unnatürlich weit entfernt, leuchten die Rätsel Russlands wie schimmernde Inseln: Schwerwürtige Ebenen unter tiefziehenden Wolken, goldene Zwölftürme, irgendwo ein Lied auf einer Balalaika. — Jetzt heftet sie die Augen von unten herauf, sie hält den Kopf gesenkt, mit einem ängstlichen, traurigen Ausdruck auf Al Riffles. Ihr geschminktes Gesicht steht wie hinter einem Schleier, ihre Augen sind so fern, als schauten sie irgendwo in der Erinnerung eine fremde Sache, die ihnen einmal, vor langer Zeit, viele Tränen entlockt hat.

Eine Russin, sicher eine Russin, denkt Al. Aber schon ist er mit seinen Gedanken weiter, seine Augen irren über die Jazzkapelle und bleiben plötzlich gebannt auf den Händen des Mannes mit dem Schlagzeug. Al Riffles hat nicht nur eine Witterung für Petroleum, er hat auch eine Witterung für Hände. Er vergißt keine Hand, die er einmal gesehen hat, und diese reißt blitzschnell eine Erinnerung in ihm wach. Er schaut diesem Mann ins Gesicht, steht impulsiv auf, tritt vor und sagt: «Oberst Hadjetlach!»

Verwaschene Augen schauen ihm ins Gesicht, werden lebendig, die Hände auf dem Schlagzeug ruhen.

«Mr. Riffles! Al Riffles!» stammelt der Russe. «Welche Überraschung! Welches Glück!»

«Ich bitte Sie, nicht meinen Namen zu nennen», sagt Al.

Ein Stoß seines Nebenmannes erinnert den Oberst an seine Pflicht. Aber gleich nachher, in der Pause, kommt Hadjetlach zu Al. Dieser Oberst ist einer der wildesten Abenteurer Russlands. Er hat unter den weißen Generälen gefochten, er hat den sibirischen Eisfeldzug mitgemacht, er war in Paris, in New York. Er hat für die Amerikaner gearbeitet. In der Zeit der größten Zerwürfnisse zwischen Amerika und Russland hat man in der ostkaukasischen Republik einen Preis auf seinen Kopf gesetzt, weil er einen Teil der neu aufgebauten Bohrtürme in Baku demoliert hat.

Dann trat er in Al Riffles Dienste, verschwand, und Al sah ihn nicht wieder bis zu diesem Augenblick.

«Und nun, Oberst, sitzen Sie hier, machen Jazz-musik, anstatt die Welt auf den Kopf zu stellen?»

Oberst Hadjetlach zuckt resigniert die Achseln. Seine Nase springt schärfer noch vor als früher, aber sie scheint nicht mehr das Symbol menschlicher Kühnheit zu sein. In seinen Augen schlummern Leidenschaften, die Al nicht gefallen. Seine Backenknochen sind spitz geworden, seine Hände zittern ständig, wenn auch kaum merklich.

«Es ist alles dasselbe» antwortet er. «Ob man Reiche stürzt oder Jazz-Musik macht — immer das-

selbe, Mr. — Sie wollen inkognito bleiben? Gut! Aber ich muß Ihnen eine Frau vorstellen. —

Er wendet sich hastig um.

«Tatjana! Komm her, Tatjana!»

Jene geschminkte Frau mit dem mohnroten Mund, schillernd wie ein Kolibri, kommt mit kurzen Schritten näher. Ihr Gesicht bleibt unbewegt, ihre Augen heften sich kaum fragend auf den Fremden. Hadjetlach flüstert ihr zu:

«Dies ist Al Riffles, Tatjana, von dem ich dir so viel erzählt habe. Der Oelkönig.»

Dann sagt er laut: Und diese Dame hier ist die Prinzessin Tatjana Dolgorucki.»

Al Riffles ist aufgestanden und küßt ihre Hand.

Sie zieht sie schnell zurück und antwortet ihm, er möge ihr einige Abschnitte von seiner Tanzkarte geben, sie sei keine Dame, sie sei ein Tanzmädchen und sie müsse eine bestimmte Anzahl von Tanzkarten am Abend abliefern, sonst jage man sie zum Teufel.

Al Riffles reißt mit einem Ruck sämtliche Abschnitte von seiner Tanzkarte ab und drückt sie mit zorniger Bewegung der Prinzessin in die Hand.

«Also Sklavin! Und Sie, Oberst Hadjetlach, Sie kennen die Prinzessin und dulden es?»

«Olala!» lacht der Mann vom Schlagzeug. «Was denken Sie? Die Prinzessin sollte verhaftet werden. War ohne Erlaubnis der russischen Regierung nach Moskau zurückgekehrt. Eine Stunde, ehe die Miliz kam, brachte ich sie glücklich noch aus der Stadt — und nun? Mich verfolgen alle roten Spione. Das wäre nicht schlimm. Aber mich verfolgt das Unglück. Kein Geld, und hier leben? Wir würden Schlimmeres tun, um zu existieren, nicht wahr, Prinzessin?»

Al Riffles fängt ihren Blick auf, der den Oberst Hadjetlach gar nicht erreicht. Er geht durch den Russen hindurch, er ist nicht gegenwärtig, die Seele dieser Frau ist nicht bei ihrem Körper, sie ist weit, weit, irgendwo, wohin aller Schmutz der Welt nicht reicht.

Al fühlt sich seltsam bewegt. Fast so wie damals, als er zum erstenmal Gaby gegenüber saß. Der Blick dieser Frau greift an sein Herz.

«Geld ist eine gewaltige Sache», spricht er, mehr zu sich selbst, als zu dem Oberst, der abgerufen wird.

«Verzeihen Sie», sagt die Prinzessin, «ich muß auf meinen Platz zurück, ich muß sehen, daß ich zum Tanz engagiert werde!»

«Ich habe Ihnen 10 Tanzkarten gegeben», erwidert Al Riffles.

Aber in diesem Augenblick nähert sich der Direktor des Lokals. Ein echter maître de plaisir, ein kleiner Franzose mit aufgewirbeltem Bärtchen, lasterhaften Augen, eingesunkenen Schläfen. Er ist ungemein höflich, aber er macht Al Riffles darauf aufmerksam, daß es den Tanzmädchen verboten ist, Unterhaltungen zu führen. Nur solange sie tanzen, ist das gestattet. Al Riffles hebt den Kopf und macht die Augen auf, ganz langsam, aber immer größer, die nervösen Hände des Franzosen fassen rückwärts nach einer Stuhllehne.

«Gib acht, boy, daß ich dich nicht umblase», sagt Al in dem Slang seiner Jugendjahre, den niemand versteht, greift in die Tasche und nimmt eine Tausenddollarnote heraus.

«Ich kaufe die Frau», sagt er kühl. «Was kostet sie?»

«Wir handeln nicht mit Frauen», entgegnet der Franzose hastig. «Welche Idee, mein Herr! Madame hat bei mir etwa 2000 Dollar Schulden. Sie verstehen, mein Herr? Die Toiletten, kostbare Toiletten

aus Paris — Maison Worth — falls Sie Paris kennen, dazu Verköstigung, eh bien.» —

Al blickt flüchtig auf Tatjana, die mit erloschtem Blick dasteht. Ob sie etwas verstanden hat in ihrer Teilnahmslosigkeit?

Oh, die Prinzessin Tatjana Dolgorucki, die während des Krieges noch über Bergwerke mit Tausenden von Menschen gebot, die drei Privatwagen zu ihrer persönlichen Verfügung hatte, hat alles verstanden.

Al sagt: «Einverstanden!»

«Kommen Sie nach Schluß in mein Büro, mein Herr. Es darf niemand etwas davon merken!» Der Franzose macht der Russin ein Zeichen, und die Prinzessin verschwindet, leicht wie ein blauer Vogel, auf ihren geschminkten Lippen leuchtet ein Lächeln, das ein Teil dieses allgemeinen Lächelns ist, das auf allen Frauenlippen aufblüht, giftig und unwahr. —

Al Riffles hat das Sündengeld für die Prinzessin Dolgorucki bezahlt. Er sitzt am nächsten Tag mit ihr in einem Café. Sie ist nicht mehr geschminkt, sie ist bleich, übernächtigt, eine Blume, dem Verwelken nahe, aber sie ist schön, auch jetzt. Ihre Augen sind groß, die Hoffnung auf ein anderes Leben, die Erlösung aus der Verdammnis hat neuen Glanz in sie gezaubert. Ein zarter Hauch von Röte liegt über den Lippen. Trotzdem sie überschlank geworden ist in dieser Hölle des Lebens, verleihen ihr die stolze Haltung und die schönen Bewegungen den Reiz der vornehmsten Frau, der Dame von Welt.

«Was soll nun mit mir geschehen? fragt sie, die schmalen Hände ineinanderlegend. Ihr Blick hängt an Al Riffles selbstbewußtem Gesicht, sucht in den steingrauen Augen dieses Mannes nach versteckten Absichten, findet sie nicht. Sie lächelt beruhigt, ein Hauch überirdischer Hingabe geht von ihr aus, erschüttert Al.

«Ich bringe Sie fort, nach Europa!» antwortet er.

«Nach Europa», wiederholt Tatjana wie ein Kind, dem man ein unfaßbares Märchen erzählt. — Nach Europa!»

«Nach Paris — oder wohin Sie wollen!»

«Nicht nach Paris», entgegnet sie leise.

«Stehen Sie ganz allein in der Welt?»

«Nicht ganz allein und doch! Ich bin verheiratet.»

«Ah! Unmöglich!»

«Doch, ich bin die Frau des Fürsten Alexander Michailowitsch Romanowski. Mein Mann ist ein Verwandter der ermordeten Zarenfamilie.»

«Und wo ist er jetzt? Warum hat er sich nicht um Sie gekümmert? Warum setzt er nicht die ganze Welt in Bewegung, Sie aus Shanghai herauszuholen?»

Tatjana schüttelt leise den Kopf.

«Alexander Michailowitsch hat keine Ahnung von meinem Schicksal. Als ich ihn heiratete, war ich ein Kind. Man hat mich nicht gefragt. Alexander Michailowitsch ist ein guter Mensch, aber ich habe ihn nie geliebt. Er liebt mich sehr. Ich habe nur eine Liebe gekannt, eine einzige, große, wahre Liebe, die Liebe zu meinem Vater. Der Fürst Dolgorucki ist in einer Baracke in Moskau gestorben, zwischen Ungeziefer und Dünsten des Abfalls, er, einer der glänzendsten Männer des Kaiserreichs, der beste Vater. Als ich von seiner Erkrankung hörte, verließ ich meinen Gatten, verließ Paris und kehrte heimlich nach Russland zurück. — Ich drückte meinem Vater noch die Augen zu — dann spürten mich die Bolschewiki auf.

Oberst Hadjetlach warnte mich, ich flüchtete mit ihm. Wir sahen noch vom Auto aus die Patrouille, die kam, um mich zu verhaften. In den russischen



LUBKA KOLESSA  
die bekannte ukrainische Pianistin, konzertiert  
heute in Zürich

Zeitungen stand auch, die Sowjet-Regierung habe mich festgenommen und zum Tode verurteilt. Aber diese Nachricht war falsch.

«Ich kehre nach Amerika zurück», sagt Al. «Nach Südamerika — zunächst allerdings nach Westindien. —

«Nehmen Sie mich mit, ich bitte Sie, mein Herr! Ich spreche mehrere Sprachen. Wollen Sie mich beschäftigen?»

In diesem Augenblick kommt Oberst Hadjetlach.

Tatjana wird still, zieht sich in sich selbst zurück. Der Oberst küsst ihr die Hand, etwas länger, als es Al schicklich erscheint. Sein lärmendes Wesen, seine Vertrautheit mit dieser Frau stören ihn, stoßen ihn ab.

«Ich habe mit der Prinzessin abgemacht, daß sie mich nach Südamerika begleitet», sagt Al.

Da bricht Hadjetlach in eine Flut von Vorwürfen aus. Ob das der Dank sei, den die Prinzessin ihm schulde? Er habe sie aus den Händen der Bolschewiki gerettet — im letzten Augenblick! Man hätte sie erschossen! Und nun wolle sie zu Al Riffles. — «Immer das Geld! Immer die Dollar», jammert er.

«Was soll das heißen?» fragt Al drohend. «Wollen Sie damit sagen, Oberst Hadjetlach —»

Doch da begegnet sein Auge einem bittenden Blick Tatjanas, er bricht ab, schlägt vor, der Oberst solle gleichfalls mit ihm kommen.

(Fortsetzung Seite 1570)



JACK HYLTON

ist mit seiner berühmten Kapelle wieder auf einer Gastspielreise  
durch die Schweiz begriffen und spielt dieser Tage in Genf,  
Lausanne, Bern, Basel und Zürich

PRO PRA

*Ein neuer Leckerbissen!*

*Fructina Sprüngli*  
Chocolat au Lait & Fruits

FRUCTINA SPRÜNGLI CHOCOLAT AU LAIT & FRUITS 30 Cts.

die SPRÜNGLI die erstaunliche 30er Tafel

Vollwertige Milch-Chocolade mit erfrischenden Orangen, Bananen, Rosinen und leicht verdaulichem Puffed Rice

Heilkräutis gegen Schwäche und Nervosität ist

Elchina Originalpack. 3,75,- sehr vorteilhaft Orig.-Doppel-  
pack. 6,25 f. d. Apotheken.



Schöne perlweisse Zähne

SCHÖNE perlweisse Zähne entzücken jedermann. Gelbe Zähne wirken abstoßend auf Andere und rauben jeden Reiz.

Falls Sie weissere Zähne, frei von Verfall, und festes rosiges Zahnmfleisch wünschen, fangen Sie an, KOLYNOS zu gebrauchen. Sie werden von dem Resultat entzückt sein. Es gibt nichts Ähnliches. Sein einzigartiger, antiseptischer Schaum dringt in alle Zwischenräume und Furchen. Er entfernt den hässlichen gelben Belag, neutralisiert Säuren und zerstört die gefährlichen Mundbazillen, welche Zahnerkrankungen verursachen. Versuchen Sie einmal KOLYNOS zehn Tage lang. Sie werden den Unterschied sehen und fühlen.

Eine Doppeltube ist ökonomischer  
Generalvertretung für die Schweiz:  
DOETSCH, GRETER & CIE. A. G., BASEL



**NEUES EXCELSIOR HOTEL AROSA**  
DAS HAUS VON DEM MAN SPRICHT • ERÖFFNUNG 1. DEZEMBER

**Mona**  
Wäsche

Jede Dame liebt die feine Mona-Wäsche... denn sie trägt nicht auf, ist schmiegend und sehr angenehm im Gebrauch. Herrliche Farben und wunderschöne Spitzen entzücken das Auge. Mona-Wäsche läßt sich leicht waschen und verliert nie die Form. Schenken Sie dieses Jahr Mona-Wäsche... die jede Dame mit Freude trägt!

Firma Leuthold & Co.  
Wirkwarenfabrik  
Bruggen-St. Gallen

MOSSE

**MAMA UND GROSSPAPA**

stellen sich die juklins Freunde vor, die sie ihrem Töchterchen mit einem echten Wisa-Gloria-Puppenwagen verschenken wollen. Kleine Mütter sein. Pflegen Sie diesen Natur-Geschenk diliqauer Menschen. Erinnern Sie sich beim Einkauf daran, daß alle echten Wisa-Gloria-Produkte Puppenwaren, Spielwaren und praktische Geschenkartikel führen alle ersten Geschlechte der ganzen Schweiz.

Wir dienen Ihnen auch gerne mit einem illustrierten Gratiskatalog und Bezugssquellen nachweis.

WISA-GLORIA WERKE A.-G., LENZBURG

# WISA GLORIA



**"Peng"**  
Das schwedische Schaumbad

Nach jedem Bad. Gewichtsabnahmen bis zu ein Pfund. Bequem zu Hause ohne besondere Einrichtung in jeder Wanne zu bereiten.

Lizenziat für die Schweiz:  
STRAUSS, Seifenfabrik, WÄDENSWIL.

Verkaufspreise: 1 Einzelkarton für 1 Bad Fr. 2.50  
1 Karton mit 12 Paketen Fr. 24.-

# MÄRKLIN

**Metallspielwaren      Metallbaukästen**  
für die aufgeweckte Jugend

Eisenbahnen mit Uhrwerk-, Dampf- und elektrischem Antrieb sowie reichhaltigem Zubehör. Dampfmaschinen, Betriebsmodelle, Schiffe, Kreisel, Kanonen, Kochherde — Metallbaukästen —

Märklin-Katalog D 7, Ausgabe 1930, sowie Prospekte für Baukästen und Einzelteile in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Bezugssquellen können erfragt werden bei Gebr. Märklin & Cie. G. m. b. H., Göppingen 31 (Württ.)

Annoncenregie:  
Akt.-Ges. der Unternehmungen  
RUDOLF MOSSE  
Zürich und Basel  
sowie sämtliche Filialen



**Togal**

rasch und sicher wirkend bei  
**Rheuma / Gicht Kopfschmerzen**

Ischias, Hexenschuß, Erkältungskrankheiten. Löst die Harnsäure! Über 6000 Ärzte Gutachten! Wirkt selbst in veralteten Fällen.

(Fortsetzung von Seite 1564)

«Ich weiß zwar nicht, wohin Sie wollen, Oberst Hadjetlach, ich weiß auch nicht, was Sie unternehmen werden —»

«Ich trete in Ihre Dienste! Als Generaldirektor oder Chauffeur — immer die gleiche Sache!»

Al antwortete nicht.

Bald darauf fuhren sie auf einem Frachtdampfer, der Ladung nach Tahiti hat, der Südsee entgegen.

«Warum segeln wir eigentlich in Polynesien herum, Mr. Riffles?» fragt der Oberst. «Haben Sie Geschäfte auf einer Südsee-Insel? Warum haben Sie keinen Dampfer der großen Schiffahrtslinien gewählt?»

Tatjana schaut aufs Meer, die scheint keinen Anteil an der Unterhaltung zu nehmen.

Al Riffles antwortet nicht. Nun hebt sie den Kopf und betrachtet ihn mit einem langen, dunklen Blick.

Er errötet wie ein großer Junge und wendet sich ihr zu.

«Sie haben die Wahrheit erraten, Fürstin!»

Sie antwortet verwirrt: «Trotz Ihrer Ruhe, Mr. Riffles habe ich das Gefühl, daß Sie sich verfolgt fühlen!»

«So ist es. Ich habe in Paris einen Menschen niedergeschossen, der meine Frau beleidigt hat! Deshalb verfolgt man mich!»



**Die unbekannte Schweiz VI: Serravalle.** Es war einmal . . . Der ganze Zauber mittelalterlicher Ritterherlichkeit umweht dieses romantische Gemäuer. Gestalten tauchen auf, die uns das Helden- und Abenteuerum ferner Zeiten verkörpern. Könnte nicht Roland . . .? könnte nicht Olivier . . .? Doch nein, wir sind hier ja auf Schweizer Boden, im tessinischen Bleniotal.

Indes, wahrhaftig: der die Feste klängschönen Namens erbauen ließ, war kein Geringerer als Kaiser Barbarossa. Und ihre spätere Geschichte ist verbunden mit den Namen der Orelli, der Visconti, der Pepoli. Solches hat uns kürzlich Erwin Poeschel in einer Zürcher Zeitung berichtet und auch, daß man die Reste der Burg nunmehr aus dem Schutt befreit und so gut als möglich vor weiterem Zerfall gesichert hat.

Phot. Archiv für historische Kunstdenkämler

«Ihre Frau?» wiederholt Tatjana kaum hörbar. Dann blickt sie wieder auf das Meer mit ihrem leidvollen Blick, das schwache Rot der Freude, das

ten Nebelwänden umgeben. Ein Regenschauer geht nieder, der Sturm bricht los und flaut ebenso schnell wieder ab.

ihrer Wangen färbte, verblaßt. Hadjetlach wird jovialer. Er stellt eine Reihe von Fragen, er möchte alles wissen, aber Al antwortet nur mit einer kurzen Handbewegung.

Am nächsten Tag wurde das Wetter schlecht, Al sprach mit dem Kapitän.

«Er ist also gestrandet wie wir», sagt Hadjetlach zu Tatjana. «Du liebst ihn, nicht wahr?»

Tatjana hebt das Gesicht zu ihm, ohne zu antworten. Über ihren Mund geht es wie Grauen und Verachtung. Hadjetlach scheint es nicht zu bemerken.

«Mich, der ich mein Leben für dich hingegeben hätte, verschmähst du! Mir weichtest du aus! Aber diesen Amerikaner — oder denkst du, ich hätte deine Blicke nicht beobachtet? Ich habe mehr gesehen als er! Hoffe nichts! Er wird dir mit seinen Millionen deine Paläste nicht zurückerobern! Oder hast du nicht begriffen? Er wird wegen Mordes verfolgt! Wegen Mordes, verstehst du?»

Das Gespräch wird unterbrochen. Der Himmel hat sich mit unheimlicher Schnelligkeit bewölkt, die «Queen Mary» ist plötzlich von dichten Nebelwänden umgeben. Ein Regenschauer geht nieder, der Sturm bricht los und flaut ebenso schnell wieder ab.

(Fortsetzung folgt.)

# Die bevorzugten und berühmten

## NORTH STATE CIGARETTES

1.—Fr.  
20 Stück

Fr. 2,50  
50 Stück  
in Metallschachtel

Allgemeine Inseraten-Annahme: Aktiengesellschaft der Unternehmungen Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Bern und Agenturen. — Insertionspreise: Die einspaltige Millimeterzeile Fr. —.60, bei Plättvorschrift Fr. —.75; Schlüß der Inseraten-Annahme: 14 Tage vor Erscheinen. Schweizer Abonnementspreise: Jährlich Fr. 12.—, halbjährl. Fr. 6.30, vierteljährl. Fr. 3.30. Beider Post 30 Cts. mehr. Postscheck-Konto: Zürich VIII 3790. — Auslands-Abonnementspreise: beim Versand als Drucksache. Jährlich Fr. 16.70 bzw. Fr. 19.80, halbjährl. Fr. 8.65 bzw. Fr. 10.20, vierteljährl. Fr. 4.50 bzw. Fr. 5.25. In den Ländern des Weltpostvereins bei Bestellung am Postschalter etwas billiger. — Redaktion: Arnold Kübler, Chef-Redaktor, und Guido Eichenberger. Der Nachdruck von Bildern und Texten ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet. — Druck und Verlag: Conzett & Huber, Zürich, Morgartenstraße 29. — Telegramme: Conzethuber. — Telefon: 51.790

**Nafz --**  
bis auf die Haut --  
und schon wieder  
erkältet. — Ein  
Glück, daß ich  
Aspirin-Tabletten  
zu Hause habe.

**ASPIRIN**  
einzig in  
der Welt

Preis für die Gläsröhre Fr. 2.—. Nur in Apotheken.

Das praktische Weihnachtsgeschenk  
**Rohrmöbel**

passend zum Raume geräucherter, mit wasserfestem Überzug, von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung zu Fabrikpreisen

Rohrindustrie Rheinfelden  
Katalog L 2

# THERMOGÈNE

erzeugt Wärme

und bekämpft

Husten - Bronchitis - Seitenstechen  
Hexenschuss usw.

Anwendung : Man legt die Thermogène-Watte auf die schmerzende Stelle, indem man darauf achtet, dass sie gut auf der Haut haften bleibt. Um eine schnellere und intensivere Wirkung zu erzielen, netzt man die Thermogène-Watte vor ihrer Anwendung mit ein wenig lauwarmem Salzwasser, Essig oder Kölnischwasser.

Thermogène ist ein vorteilhafter Ersatz für Umschläge, Sensipflaster, sonstige Pflaster, Einreibemittel, Blasenpflaster und andere stark ableitende Mittel. Es hat alle guten Eigenschaften dieser Mittel, ohne aber ihre Unannehmlichkeiten zu besitzen.

Preis Fr. 1.25 per Schachtel.

Generalvertretung : Établissement René Barberot, S. A., Genf.

**Knaben - Institut Chablop, BEX (Waadt)**  
vorm. BITTERLIN

Sprachen: Gründl. u. rasche Erlernung des Französischen, Ausbildung auf Handel, Bank, Hotel (Korrespondenz und Buchführung). Spezial-Unterricht auf Post, Eisenbahn und Zoll. — Maturität. — Zahlreiche Referenzen.

Ausdrucksvoller

seidenweicher Trikot-Pyjama. Wunderbar mattglänzende Farben. Herrliches Tragen

**Perfecta**

TRIKOTFABRIK NABHOLZ A.-G., SCHUNENWERD

# Esesco

## Fusspflege

ist individuelle Bedienung durch den Fachmann aus einer großen Auswahl an hygienischen und orthopädischen Fußwohlformen. Unsere Esesco-Schuhe eignen sich trefflich als praktisches Weihnachtsgeschenk

**Schluthess-Steinmetz & Co**  
RENNWEG 29 - ZURICH 1  
Spezialhaus für hyg. und orthopäd. Fußbekleidung



Zum Tee, wie zu Früchten nur die wenig süßen und leicht verdaulichen

**Schnebli**  
**Petit-Beurre**

Verlangen Sie ausdrücklich Schnebli Petit-Beurre, dann sind Sie gut bedient

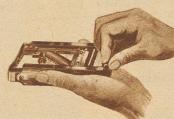
## Ein Geschenk, das

jeden Tag benutzt wird,  
jeden Tag an den Spender erinnert,  
jeden Tag eine Ersparnis bedeutet,  
jeden Tag ein angenehmes Rasieren ermöglicht,

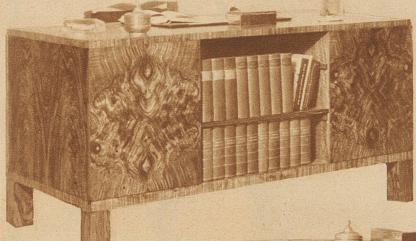
das ist der bewährte Klingen-Schleifapparat ALLEGRO

Eine gute Klinge, regelmäßig auf dem Allegro geschliffen, schneidet ein ganzes Jahr lang wie neu

Elegant vernickeltes Modell Fr. 18.—, schwarzes Modell Fr. 12.—, in den Messerschmiede-Eisenwaren- und allen andern einschlägigen Geschäften. Prospekt gratis durch Industrie A.-G. Allegro, Emmenbrücke 39 (Luzern)



# KOMBINIEREN SIE SELBST



K 11  
Fr. 480.-



No. 2207  
Fr. 95.-



Nr. 425  
Fr. 75.-



K 12  
Fr. 290.-



K 20  
Fr. 190.-



**Gutschein** bitte ausschneiden u. einsenden  
Als Leser der „Zürcher Illustrierten“ bitte ich um Zusendung Ihrer Spezialoffer mit Photos für Kombinationen und Kleinmöbeln:  
Oo

K 14  
Fr. 780.-

Name: .....

Beruf: .....

Ort: .....

Straße: .....

## Für die Junggesellin od. werktätige Frau:

- |   |       |
|---|-------|
| 1 Vitrinenschrank für Bücher oder Nippes          | 290.- |
| 1 Sekretärschrank                                 | 390.- |
| 1 elegante Couch                                  | 250.- |
| 1 runder oder vier-eckiger Tisch                  | 75.-  |
| 1 reizender Polsterstuhl                          | 55.-  |
| 2 bequeme Antimottfauteuils à 165.-               | 330.- |
| Entzückendes Wohn- und Arbeitszimmer total 1390.- |       |



Ihr Wohnzimmer  
Ihr Herrenzimmer  
Ihr Studierzimmer  
Ihr Wohn- u. Schlafzimmer

Gibt es etwas anregenderes, herrlicheres, als das eigene Heim — seine Umgebung — den eigenen Ideen anpassen zu können. Jetzt hat Ihr Geschmack — Ihre Phantasie — unbegrenzten Spielraum. Endlich besitzt Ihre Wohnung den Ausdruck Ihrer Persönlichkeit. Ob Junggeselle oder werktätige Frau — ob Akademiker oder Kaufmann — ob ledig oder verheiratet — jedem die zu ihm passende Wohnung durch

## Pfisters Kombinationsmöbel

Kommen Sie, wir beraten Sie gut und unverbindlich. Wir zeigen Ihnen, wie behaglich, wie entzückend Sie heute — mit erstaunlich kleinen Mitteln — Ihr Heim, Ihr häusliches Dasein gestalten können.

## Für den Junggesellen:

- |  |       |
|--|-------|
| 1 3 teiliger Sekretärschrank m. Kleider- und Wäscheabteil. | 780.- |
| 1 Clubtisch, rund od. viereckig                            | 75.-  |
| 1 türkisches Bett  | 155.- |
| 1 gepolsterter Stuhl                                       | 50.-  |
| 2 Antimottfauteuils à 165.-                                | 330.- |
| Reizendes Junggesellenheim total 1390.-                    |       |



**Möbel Pfister A.G.**  
Basel Zürich Bern  
Grosses Haus der Schweiz

K 15  
Fr. 390.-

